

Ein neues System hat ein Hamburger Darlehnskassenverband jetzt eingeführt. Er wird allenfalls im Reich seine Zuteiler finden. Jeder seiner Eigentümer der täglich drei Beiträge mit den unerlässlichen Pauschalsumme einreicht, will er ein „Sponsor“ von monatlich 60 M. zumuten lassen. Es kann nur dergleichen davon abgeraten werden, mit diesem System überhaupt mit den Darlehnskassenverbänden, die vorzugsweise in Hamburg konzentriert sind, sich in Verbindung einzulassen. Gewinnt seien sowohl Erwerbslose, die die Besserung solcher Firmen übernehmen sollen. Sie laufen Gefahr, wegen Betrugs und unläuterer Wettbewerbs in die zahlreicheren Straßverfahren verwickelt zu werden, die gerade in jüngster Zeit gegen die Sparbänke eingeleitet worden sind. Es warnt sehr aber auch vor allem die Geldgeber. Sie werden die Vorschriften, die unbedingt zu zahlen sind, los, ohne auch nur einen Pfennig als Darlehen zu erhalten. Jeder, der noch Sinn für Recht und Würdigkeit hat, muß bei der Bekämpfung des Darlehnskassenverbands mitwirken und wird gebeten, seine Erfahrungen der Zentralstelle zur Vermeidung von Schadenfällen in Zukunft, unter Befestigung von Beweismitteln mitzuteilen.

Aufrechterhaltung der Kartoffelwirtschaft. Das Reichsernährungsministerium erläßt unter dem 4. September die Verordnung für Bewirtschaftung der Kartoffeln im laufenden Wirtschaftsjahr. Die öffentliche Bewirtschaftung, insbesondere die Vorschriften über Züchtung und Pflanzung, sind aufrechterhalten zu werden. Die unmittelbare Erzeugung vornehmlich der Schulen der öffentlichen Wirtschaftskassen und in deren Gefolge Lohnkassen und Unruhen unabweislich erscheinen. Die gesamte Ernte mit Ausnahme der Selbstverbraucher und Wirtschaftsmengen ist wie bislang sicherzustellen. Die Vorkonzentration beträgt 15 bis 20 Prozent, dazu für November bis Januar zwei bis fünf Prozent, die im weiteren Verlauf des Jahres bis zum 31. Dezember 1918, unter Befestigung von Beweismitteln im wesentlichen erleichtert. Im Saatgut sind zehn Prozent je Morgen zugelassen.

Voranschläge der Verwaltungen. Das Brandenburgische Provinzialkollegium ist im Hinblick auf die Schwierigkeiten, denen der Schulunterricht infolge der Kohlennot während der kalten Jahreszeit ausgesetzt sein wird, beim Kultusministerium wegen einer Verringerung der Besoldungen vorstellig geworden. Die Gehälter der Lehrer sind, da die Schulen nicht mehr in der Lage sind, die Besoldungen zu zahlen, teilweise erheblich eingeschränkt, wird gegenwärtig erwogen, die Gehälter vorläufig zu lassen und dafür die Weisheitskassen zu vergrößern. Der Vorschlag des Provinzialkollegiums ist, die Gehälter der Lehrer bis zum 1. Oktober zu vermindern, vom 27. September auf den 27. Oktober zu verlegen, also auf einen Termin, zu dem in den Schulen bereits gearbeitet werden muß. Entgeltliche Besoldungen sind in dieser Angelegenheit noch nicht gefast, jedoch ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen eine Entscheidung darüber getroffen werden wird, ob die Besoldungen in den von Kohlennot betroffenen Kreisen ganz ausfallen oder nur herabgemindert werden sollen.

Der Umzug von Lehrern. Der während des Krieges in sehr starkem Maße geherrscht hat, geht jetzt seine Folgen. Es ist eine sehr starke Ueberfüllung eingetreten, die sich in den nächsten Jahren noch stärker bemerkbar machen wird. Da dann erst der bedeutende Mangel der Lehrkräfte zu erwarten ist, werden in solchen Lagen in die Entsendung treten wird. In anderen Beamtenstellen ist die Ueberfüllung wohl nicht so groß, aber immerhin ist sie nicht gering. Hier sind heute ebenfalls viel zu viel da. Man hört schon von einer Ueberfüllung ins Ausland. Mit den heimkehrenden Gefangenen können ja weitere wichtige Schritte aller Beamten in die Heimat zurück, die sich dann auch nach Berlin umsehen müssen. Und weitgehend aus England, wo man doch Einfuhr gebietet hat, wird ja die Lebensmittelversorgung vor Eintritt der kalten Jahreszeit beendet sein.

Deutsche Kriegsanleihe vom 6. September an der Berliner Börse an auf 79,13.

Vermishtes.

Eine interessante Steuerhinterlassenschaft. Ein bescheidener Beamter in Bremen. Ein in Kriegeszeit gewandener Barmer Kaufmann wurde durch die Denunziation zweier Freunde bei dem Verzug, seinen Reichtum nach der Schweiz zu schleppen, festgenommen. Die Untersuchung ergab, daß nicht nur der Verhaftete, sondern auch einer der Denunzianten, ein reich gewordener Kriegsgewinnler aus Oberbayern, die Steuerhinterlassenschaft. Bei ihm wurden 300 000 Mark in Auslandsmarknoten, in einem Koffer eingepackt worden, und nach der Schweiz geschickt werden sollten, gefunden.

Ueber einen originellen Spinnwebversuch wird aus Hadersleben berichtet, der allerdings ohne Erfolg blieb. Eine Frau hatte mehrere Spinnwebmarken mit Samt überzogen und an ihre Fäden genäht. Durch Zufall entdeckte die Postbeamten den Trick.

Die Diebe mit dem Schachdraht. Ein Diebstahl mit einem ganz eigenartigen neuen Hilfsmittel wurde bei dem Besitzer Malowan in Pappsdorf (Westpreußen) ausgeführt. Die Diebe Paul und Michael Koschisch als Neu-Bartelsdorf umgaben die Türen und Fenster des Wohnhauses des Besitzers mit Schachdraht und schloßen dann aus dem Stalle ein Schwein. Als Malowan infolge des verunsicherten Lärms erwacht war, mußte er sich erst durch den Drahtweg hindurchschleichen. Inzwischen waren die Diebe mit ihrer Beute bereits verwichen. In Berlin wurde ein Mann verurteilt, das faulere Brüderpaar zu 1 Jahr Gefängnis.

Veränderung eines Abwehrtransports für Kriegsgefangene. Durch die Wiedereinrichtung der Berliner Kommandantur wurden fünf Soldaten festgenommen, die einen Abwehrtransport, der für das Kriegsgefangenen-Zugangsamt in Guben bestimmt war, mit dem Ziel, den Transport des Durchgangslagers Stralitz, ein das in einem Eisenbahnwagen 3000 Gefangene für die aus der Gefangenschaft Heimkehrenden nach Guben zu senden hatte. Da der Wagen dort auf Anschlag warten mußte, fuhr der Führer des Transportes nach Berlin, um dort die nötigen Anordnungen zu treffen. Die zurückbleibenden fünf zur Bewachung bestimmten Mannschaften wollten nun ebenfalls eine Expedition nach Berlin machen und überlegten, wie sie das dazu nötige Kleingeld aufbringen könnten. Da kam einer von ihnen auf die Idee, die Mannschaften in der Stadt zu verkaufen, und so brachten

die fünf Soldaten mehrere Bündel mit Anzügen in die Stadt und verkauften sie dort für 150 Mark das Stück. Mit dem Erlös führten sie nach Berlin. Inzwischen hatte der Vorbesitzer der Güterabteilung in Danienburg Verbot geschickt, er plündern die verarbeiteten Eisenbahnwagen und benachrichtigte die Berliner Kommandantur, die die ungetreuen Händler bei ihrer Rückkehr verhaften ließ.

Engländer in Bremerhaven. Die englischen Handelsleute „Rever“, „Ballif“ von London, „Gardali“ von Poole und „Bera“ von Liverpool sind in Bremerhaven während der letzten Tage angekommen. Sie brachten Lebensmittel für Deutschland und die Tschecho-Slowakei. Die Verpflegung wurde vertragsgemäß nach Deutschland geschickt und wurde von der deutschen Regierung in Gold bezahlt. Die Ladung enthält Mehl, Zucker, Öl, Kaffee und etwas Del.

Die Flucht des Hängers. Der bekannte Jagdhüter Oberleutnant Dr. Paul Mendhoff, Führer der Jagdgesellschaft 72, ist, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, am 2. September nach einer abenteuerlichen Flucht aus der französischen Gefangenschaft nach Deutschland zurückgekehrt. Mendhoff, der über 36 Jahre alt ist, war bei einem Feindflug im Juli 1918 bei Chateau Thierry in französische Gefangenschaft geraten. Nun ist es ihm gelungen, in einem selbstgebastigten Zirkuswagen am 23. August bei Eintritt der Dunkelheit aus dem Gefangenenlager zu entweichen. Nachdem er einige Kilometer zu Fuß zurückgelegt hatte, legte er sich am Waldrand in diesem Gebüsch nieder, um auszuruhen. Hierbei bemerkte er, daß er von französischen Automobilen verfolgt wurde. Einer dieser Autos hielt in seiner Nähe. Die Insassen, Offiziere und Mannschaften, waren schließlich ausgehört und dem Wald noch hin zu drücken. Mendhoff benutzte die Gelegenheit, um das unbemannte Auto anzufahren und mit ihm davonzufahren. 15 km weiter verließ er das Militärauto in einem andern Wald und gelangte dann, teils zu Fuß, teils mit der Eisenbahn, nach Genui, wo er von der dortigen deutschen Konsule herzlich begrüßt wurde. Die Ueberbringung und Verlegung in den französischen Gefangenenlager waren nach seiner Aussage sehr schlecht und die Behandlung entwürdigend.

50 Verbrechen des Mörders von Jallandhagen. Der Mannheimer Schumann aus Spanhof, der wiederholt berichtet, jahrelang die Blinder des Jallandhagerer Forstes in Schrecken versetzt hat, hat nun unter dem Druck der gegen ihn vorgebrachten Beweise nicht weniger als fünfzig Verbrechen eingestanden. Die Vermutung der Kriminalpolizei, daß dieses Verbreitertum damit noch lange nicht erschöpft ist, dürfte nicht von der Hand zu weisen sein. Schumann gibt zu: 7 vollendete Morde, 15 versuchte Morde, 5 Brandstiftungen, 3 Raubüberfälle, 11 Raubüberfälle und 9 Diebstähle. Es ist unabweislich, daß es diesem Manne möglich war, eine solche Anzahl von verbrecherischen Handlungen ohne Verurteilung zu vollziehen. Wenn eine Erklärung überhaupt dafür zu finden ist, so könnte sie vielleicht darin gefunden werden, daß die vielen Zeichen und im Jallandhagerer Forst und im gleichnamigen See von den dortigen Behörden — wie jetzt festgestellt wurde — furchig als Selbstmorde erklärt wurden. Schumann wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Berlin, 5. Sept. Ueber die Abkündigung der Hofensperre erklärte nach dem Tode der preussische Finanzminister Seidel dem Vertreter einer sozialistischen Korrespondenz gegenüber, er hoffe zu gelegener Zeit eine Regelung vorschlagen zu können, die ohne Kleinigkeit und Geschäftigkeit sei und auch im Volk die nötige begründete Kritik unterliegen werde. Nach den bisherigen Hoffnungen habe die kaiserliche königliche Familie keine Kapitalanlagen im Ausland. Der ehemalige König habe bei seiner Flucht 650 000 Mk. bei sich gehabt.

Die beschlossenen Rotationskassendiebstahl. Die Soldaten Rupert Dorn und Fritz Hinkel, die vor einiger Zeit in dem Kampfstationen Balkan in Wien die Kasse mit 180 000 Mark stahlen, konnten jetzt ergreifen werden. Die Spur führte nach Berlin. Kriminalnachforschern fielen in der Friedrichshagen drei junge Soldaten auf, die große Einkünfte machten. Die Bekundung der beiden Lebensmänner zeigte genau auf die Rotationskassendiebstahl. Die Beamten ermittelten, daß die Rotationskassen in einem Hotel in der Dorotheenstraße wohnten. Dort nahmen sie die Kassen ab und liefen. Dorn und Hinkel legten ein Geständnis ab. Es besahen von den 180 000 Mark nur noch 50 000 Mark. Während der Fahrt nach Berlin wollten sie eingeschlossen und von den Mitreisenden bestraft werden sein. Hier in Berlin hatten sie sich in einem Schnebergelände neue Anzüge bestellt. Um sie von der Verurteilung zu retten, wurden sie von vier Männern umringelt, die sich für Kriminalbeamte ausgaben und angebot von dem Rest ihrer Werte 60 000 Mark, beschlagnahmten.

Einsammlerhäuser aus Holz. Der Wohnungsverband Groß-Berlin ist gegenwärtig damit beschäftigt, zur Erhaltung von Wohnplatzverhältnissen für die künftigen Beamtenfamilien aus den vertriebenen Gebieten in verschiedenen Gemeinden Groß-Berlins 300 Einsammlerhäuser aus Holz zu errichten. Ein großer Teil dieser Holzhäuser ist bereits im Bau. Es handelt sich nicht um Baracken, sondern um Einsammlerhäuser von denen immer zwei als Doppelhäuser zusammengebaut werden. Zu jeder Wohnung gehört ein Garten von 500 bis 600 Quadratmeter.

Die Schichtenkinder erschaffen. In Siedlinghausen in Westfalen ist, während der Schöpfung über den Festplatz markierte, die Schichtenkinder, ein bischöflich 8, junges Mädchen von 19 Jahren an einem Bergbauern Schicht erschaffen worden. Die Wollmenge war so aufgehoben über die Tat, daß sie den Vater auf die Stelle halbiert wichtig, so daß er im Ansat angebaut werden mußte. Das Weib zu Tat ist maßlos reich in Geschick und Nach zu haben.

Eingekandt.

Was verdient ein häuslicher Arbeiter und ein Stadtkind?
I. Ein Beamter in Berlin-Charlottenburg, der mit 20 Jahren

als Supernumerar in die städtische Verwaltung eintritt, zur normalen Zeit Direktor, Assistent und Sekretär ist, verdient bis zu seinem 50. Lebensjahre verdient haben unter Berücksichtigung der zurzeit geltenden Bestimmungen über Besoldungsansprüche, Zulagezulagen usw.: a) Unter der Voraussetzung, daß er sich mit 26 Jahren verheiratet und 18 Jahre lang für ein Kind Unterhalt zu gewährleisten hat: 192 120 Mark; b) Unter der Voraussetzung, daß er ledig bleibt: 173 440 Mark.

II. Ein Arbeiter, der mit 16 Jahren zu verdienen beginnt und zeitweises als ungelerner Arbeiter zugeht, wird, während nach dem geltenden Gehaltsplan, unter Zugrundelegung einer Lebensdauer von jährlich 100 Stunden, bis zum gleichen Lebensalter verdient haben: 174 830 Mark.

III. Ein Arbeiter, der mit seinem 20. Lebensjahre als ungelerner Arbeiter, danach vier Jahre als angelernter Arbeiter erlernt worden ist und seitdem als Vorarbeiter beschäftigt ist: 216 414 Mark.

Die häuslichen Arbeiter verdienen ihren Verdienst meistens in Diebstahl, die ihnen ungewollt geliefert wird.

Dreiehn Trümpfe.

Erzählung von R. Rindmann. Deutsche Uebersetzung aus dem Dänischen von R. Mann.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Es war niemand zu sehen. Jetzt kam sie schnell vorgetrieben, während sie, um sich nicht zu erkälten, den Mantel ihres Mantels vor den Mund hielt. In den Händen trug sie Pantoffel auf den dünnen, leiblichen Schuhen. Er hatte sich an der Bewegung des Ganges an die Hand gedrückt. In dem Augenblicke, als sie vorbeifuhr, sprang er vor, ergriff ihre arme Gestalt mit seinen kräftigen Armen und trug sie in eisiger Ost wie ein Kind in die draußen wartende Droschke, während er ihr die eine Hand über Nase und Mund hielt. Schnell war er im Wagen und warf die Tür zu. Willens und an einem Körper stützend hatte sie alles ruhig mit sich nehmen lassen. Da erkundete einige Quisfragen, und der Wagen setzte sich in Bewegung. Über schon im nächsten Augenblicke wurde die Tür gewaltsam aufgeschnitten, daß die Droschke brach und die Scherben stürzten auf das Straßengestühl fielen. Mit feuerrotem Anblick und blutunterlaufenen Augen stand der Schenker vor dem Baure. Der Baure schrie, als er sah, wie er sich gefahren hatte. Er hatte vollständig den Kopf verloren. Erschauert stieß das „Goldfäden“ sich aus den Armen des Geliebten und folgte mechanisch der befehlenden Sandbewegung des Vaters. Die ganze Gasse durch ihren Rindvieh vor seiner Autorität war in ihr erwacht. Rindvieh schreit sie vor ihm in den Kreis zurück. Wie kein sie ausließ, fast wie ein junger Vogel, als sie beschämt in ihren Mantel gehüllt, hineinbrachte, während sie sich für das teilnehmende Flüstern der Kräfte hörte. Jetzt kam sie zu dem Sattelplatz und stieg die hohen Stufen zu ihrer Garderobe hinauf. Sie merkte die schweren Schritte des Schenkers hinter sich. In dem Augenblicke, als sie die Tür zu ihrem Ankleidezimmer öffnete, war er dicht hinter ihr und setzte den Fuß vor die Tür, so daß sie nicht zurückgehen konnte. Darauf trat er selbst hinein und schloß hinter sich zu. Der Luftstromer kam gleich, mit ihm, sammelte die Ähren aneinander. Es war ungeschicklich. Er legte sich mit der ganzen Wucht seines Körpers gegen den Türschwengel, so daß es in dem Hofe frachtete und das leichte Schloß zu zertrümmern drohte.

Aber schon in demselben Augenblicke wurde er von hinten ergriffen und an Händen und Füßen festgehalten. Gleichzeitig hörte er die Stimme des Direktors vom unten.
„Neben Sie nicht schon Stempel gemacht gemacht? Sie haben zweihundert Kronen Strafe!“
Das Wort hing ihm an Haat, so daß die Adern zu einem dichten Netz an den Schläfen schloßen. Er wollte vorwärts, aber er sah in der Brauseglasse harter Arme, die ihm mit eigener Gewalt festhielten. Es waren seine zwei Kollegen vom Lufttrapez. Sie saßen ihn die Treppe hinaunter, er hätte sich dieser erdrückenden Übermacht gegenüber plötzlich schloß und laut aufschrien.
„Neben Sie nicht schon Stempel gemacht gemacht?“
„Goldfäden“ wie in den Tagen ihrer Rindvieh mißhandelt. Der knallende Laut der niederfallenden Schläge drang zu ihm. Ueber weder ein Schrei noch der geringste Ausdruck von Schmerz wurde hörbar. Und während seine Augen sich schloßen, sah er vor sich das Bild der feinen, arten Gestalt seiner Geliebten, die sich unter ihrem Beinergel schloßen, schauerndem Schreie wie ein schwaches Ramm unter den Klauen des Wolfes wand.“
Als Hans Vob fertig war, legte er die Papiere zusammen und begab sich zu Bett. Vorher überzeugte er sich noch davon, daß Solger Werner ledig blieb.

4. Kapitel.

Der nächste Tag erregte wieder in strahlender Sommerfrische, und der Arzt meinte, daß Solger Werner jetzt sofort hergestellt sei, um, wenn eingepackt, eine Ausfahrt in dem schönen Wetter machen zu können.

Die Spazierfahrt durch den Tiergarten nach dem Zoologischen Garten hinaus verlebte ihren wohlthätigen Einfluß auf den Patienten nicht, der in allerster Stunde gegen Abend ins Hotel zurückkehrte. Jetzt begann aber der schämliche Plagegeist der Rekonvaleszenten, die Langlewelle.

Um ihn zu zerstreuen, gab Hans Vob ihm die kleine Erzählung, die er an vorigen Tage geschrieben hatte.

Er las sie mit sichtbarer Anteilnahme, während sein Freund im Nebenzimmer sich umkleidete, um sich noch etwas in der Kammerbad umzuwaschen.

„Wo halt ihr das her?“
„Ich hörte die Geschichte drüben in der Artilleriekneipe, wo ich verschiedene Bekanntschaften machte.“

„Ersählen die Leute dort so interessante Geschichten?“
„Ja, man muß es nur verstehen, sie auf die richtige Art zu hören.“

„Man, sobald ich gesund bin, begleihte ich dich dahin.“
Während Hans Vob einen längeren Spaziergang durch die Kampffriede machte, um in der Wintermatschlande das Artillerienfeld aufzusuchen, war der Rekonvaleszent in einem härteren Schlummer gefallen. Und als der Sonnenlicht am folgenden Morgen um die neunste Stunde erwachte, war Solger Werner schon auf den Beinen.

Er kniete im Zimmer nieder, während er sich anstrebte, und träufelte eine süßliche Melodie nach der anderen vor sich hin oderachte ausgefallen, ohne sich über den eintausend Grund seiner Freude klar zu werden.
(Fortf. folgt.)

Anordnung

über das Schlachten von Schafälammern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichstanzlers über ein Schlachtverbot für trächtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915 (R. G. Bl. S. 515) bestimme ich hierdurch unter Abänderung meiner Anordnung vom 25. Februar 1919 folgendes:

§ 1.

Das durch die Anordnung vom 25. Februar 1919 ausgesprochene Verbot der Schlachtung aller in diesem Jahre geborenen Schafälammern wird für Hammelämmer und Hammelälammern mit dem 1. Oktober d. J. aufgehoben.

Ausnahmen von dem Verbot für weibliche Schafälammern dürfen anlässlich der Vorfrist im § 2 der Anordnung vom 25. Februar 1919 über Nachschlachten — auch vom 1. Oktober ab nur aus dringenden wirtschaftlichen Gründen, in der Regel nur für solche Lämmer, die zur Nachzucht nicht geeignet sind, von Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde zugelassen werden.

§ 2.

Ueberschuldungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Selbststrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Berlin, den 15. August 1919.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Braun.

Vorstehende Anordnung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Weihenfeld, den 4. September 1919.
Der Vorsitzende des Kreisbauausschusses. Bartels, Landrat.

Bekanntmachung.

Die Preisstelle der Provinzialkartoffelstelle hat den Erzeugerhöchstpreis für den Bentner Frühkartoffeln vom 7. September ab auf 8 Mk. festgelegt.

Magdeburg, den 4. September 1919.

Der Vorsitzende der Provinzialkartoffelstelle.

Durch die Aufhebung der Fleischlagernummer früherer Häute und der dadurch ganz gewollt gestiegenen Platzpreise haben sich bei der Viehhaltung Mühsal ergeben, die einer dringenden Abhilfe bedürfen. In einer heute hier festgesetzten Besprechung, an der Vertreter der Landwirtschaft und Vertreter des Viehbesitzergewerkschaften teilgenommen haben, ist vereinbart worden, dem Viehbesitzer von Schlachtvieh für den Metzgerei-Preis eine entsprechende Entschädigung zu gewähren. Die Vertreter der Landwirtschaft und des Viehbesitzergewerkschaften halten für angemessen, dem Viehbesitzer zu dem gesetzlichen Höchstpreis für Schlachtvieh einen besonderen Zuschlag in Höhe von 40 Mk. für jeden Zentner des Netto-Lebendgewichtes zu zahlen. Die Häute der getauhten Tiere gehören nach wie vor dem Fleischer. Dagegen werden wie bisher Häute von Nachschlachten auf schriftlichen Antrag für den eigenen Wirtschaftsbetrieb von Fall zu Fall an den Viehbesitzer durch den Vorsitzenden des Kreisbauausschusses freigegeben.

Auf Grund dieser Vereinbarung haben von heute ab die Verkäufer von Schlachtvieh außerdem gesetzlichen Höchstpreis noch besonderen Anspruch auf Zahlung eines Zuschlages in Höhe von 40 Mk. für jeden Zentner des Netto-Lebendgewichtes als Entschädigung für den Metzgerei-Preis der Häute.

Weihenfeld, den 4. September 1919.

Der Vorsitzende des Kreisbauausschusses. Bartels, Landrat.

Das Ausführungsverbot für Obst ist für den Landkreis Weihenfeld aufgehoben.

Bartels, Landrat.

Auf Grund des § 77 der Reichsgründungsverordnung wird für den Umfang des Landkreises Weihenfeld für die Lohnsätze, die für das Reinigen der Schornsteine und Besenreinigungsgewerbeten von dem Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter zu entrichten sind, folgende Schätzpreise vom 1. Oktober d. J. ab anstelle der bisherigen Tare festgelegt:

- a) für einen russischen Schornstein in einem einstöckigen Hause ohne Dachwohnung 0,30 Mk.
- b) für einen russischen Schornstein in einem einstöckigen Hause mit Dachwohnung 0,40
- c) für einen russischen Schornstein in einem Hause mit einem Stockwerk 0,45
- d) für jedes weitere Stockwerk mehr 0,10
- e) für einen deutschen Schornstein unter den a bis c angegebenen Verhältnissen sind obige Tare um 0,10 zu erhöhen.
- f) für einen gewöhnlichen Schornstein in Bad- und Brauhaus, Brenner, Schmelze und Fabriken von einem Stockwerk einschließlich Dachgeschoss 0,80
- g) für jedes weitere Stockwerk mehr 0,20
- h) für einen Schornstein oberhalb 0,20
- i) für das Ausbrennen eines Schornsteins einschl. der Entschädigung für das zu verwendende Stroh 1,30
- j) für das Ausbrennen eines Schornsteins, wenn der Eigentümer das Stroh liefert 1,00

Indem ich vorstehende Tare hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe, erlaube ich die Magistrate und die Herren Gemeindevorstände und Wirtschafter des Kreises, sie in ordnungsgemäßer Weise noch besonders bekannt zu machen.

Weihenfeld, den 29. August 1919.

Der Landrat. Bartels.

Rohfleischverkauf.

Dienstag, den 3. September von 8 Uhr vormittags auf jede Fleischfleischmarkte werden 2 Fbd. abgegeben.

Dtto Hinniger,
Schützenstraße 4.

Arbeitsnachweis Teuchern

Gesucht werden 2 Knechte, 3 Mägde, 1 Gehilfenführer, 1 Dienstmädchen nach auswärtig, Erbarbeiter, 40—50 Wollwollarbeiter, 10 Arbeiter über, 6 Arbeiter unter Tage.

Sportvereinigung.

Dienstag den 9. d. abends 7 1/2 Uhr in der Vertheilung des Rekonstruktion. Besprechung über die Verbandswettspiele.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

Der Vorstand.

Schützenverein Schortau.

Mittwoch den 10. September abends 8 Uhr

Versammlung

Der Vorstand.

Verein für Obst- u. Gartenbau

Freitag, 12. September

Bericht über Halle u. Verfallenes.

Der Vorstand.

Säuglingsfürsorge

Am Mittwoch, den 10. d. nachmittags 2 Uhr im alten Schulhaue Beratungshunde. Beteiligung von Mägdehelfern u. Stillpräsidenten.
Der Vorstand.

Enten

zum Schlachten sind zu verkaufen
Zehnerkr. 22.

Ferkel

und einen Barf Saugschweine hat abzugeben

Zwischen 6.

Wienerhäsin

zu verkaufen
Okerkr. 10.

Grüne Stangenbohnen abg., soweit Vorrat reicht, diese Woche ab.

S. Zimmermann,
Schortau.

Ein Zuchtbock

sucht zur Verwendung bei
Albert Böhm,
Schortau.

Wäsche z. Waschen u. Plätten

nimmt wieder an
Franz Roschanski
Probierstraße 1.
Berleben

1 Sperrleiste

auf der Osterfelder Straße Fieber erhält Belohnung.

H. Schiele.

Kleiderbürste

Eine gute fast noch neue mit Namen (Reinhold B. S.) ist geflochten worden. Vor Ankauf wird gewarnt.

Frau Marthe Betzke,
Bergauerstr. 9.

Ehrenerklärung.

Die gegen Fraulein Ida Jungenberg ausgesprochene Verleumdung nehme ich hiermit als unvorz. zurück.
Martha Jentzsch.

Krauschwitz.

Zum

Erntefest

Sonntag, den 14. September von Nachm. 4 Uhr

BALL

Es ladet ergebenst ein

S. Bohrer.

Teuchern Schützenplatz

(Gemütliche Ecke)

W. Biles Kunstfiguren Theater

Mittwoch, den 10. Sept. wird aufgeführt

Das Geheimnis des Einfliebers

Neu! oder Neu!

Wiedergefunden

Schauspiel in 4 Akten.
Es ladet freundlich ein W. Biles.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst.

Walter Arnold u. Frau

Frieda geb. Peitsch.

Teuchern, den 6. Sept. 1919.



Veröffentlichung, Druck und Verlag von Otto Beyerling Teuchern.

Soeben eingetroffen:

La Neues Sauerkraut

per Pfund 25 Pfg.

empfehl

Ferd. Gresse.

Besuchen Sie mich!

Sie finden ein gut sortiertes Lager in:

Herrenstoffen — Kostümstoffen

Kleider- und Blusenstoffen

Covercoats für Damen und Herren

zu reduzierten, wirklich vorteilhaften Preisen.

!! Ohne Kaufzwang !!

Ernst Hammerschmidt, Gera-Str., Humboldtstr. 2a I.

Kalidüngesalz

hochprozentig

empfehl

Ferd. Gresse.

Pflaumenmus-

gewürz

Loje und in Packeten zu 50 Pfg.

ganzen schwarzen Pfeffer

a Pfund 18 — Mk.

Kümmel

Piment

ganzen Zimmt

gemahlene Zimmt

Nelken

Maiesblüte

Muscadnüsse

empfehl

Ferd. Gresse.

Preiselbeeren

u. Heidelbeeren

zu verkaufen bei

Franz Hamann

Bergauerstr. 11.

Schokolade

en gros en detail

Wan-Eta

Mandel-

Nuß

empfehl

Bruno Bülhardt

.. Achtung ..

Treffte Dienstag zum Wochenmarkt mit

frischen Seifechen u.

neuen Salzheringen

ein. Empfehlung billigt.

F. Becker.

Ein junger

Jagdhund

braun, ist zugekauft, Abgeholt

gegen Injektions- u. Futterkosten bei

Carl Valentin

Ruhtal.

Lichtspiele „Weiße Wand“

Dienstag, den 9. und Mittwoch den 10. September

„Hallo? Hier Harry Higgs! - Wer dort?“

Detektivdrama in 5 Akten.

Lustspiel Um die Wurst. Lustspiel

2 Akte. 2 Akte.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

W. HOHN.

Teuchern.

Hedwig Leischner

Ernst Böttcher

Verlobte.

Teuchern.

September 1919.

Thelissen.

Die führende Marke

ist und bleibt Dr. Guntner's Delwachslederputz

Nigrin

Keine Wassercreme, nur aus Del und Wachs bestehend.

Alleiniger Hersteller: Carl Guntner, Göttingen (Wärtg.)

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die fünfspaltige Kopfzeile 20, Restzeile 30 Pf.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Reiterstraße 01
bis spätestens vormittags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Ersetzen wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag
ebenfalls 7 Uhr für den folgenden Tag.

Betriebsführer bezugspreis: nach unten Geschäftsstelle 1,75 RM.
von unseren Boten ins Haus gebracht 1,95 RM und durch den
Brettlträger 1,85 RM.

Betriebsführer und monatliche Beiträge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Reiterstraße 0, auch von unseren Boten und allen
Brettlträgern angenommen.

Amtesliches Verkündungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr 106.

Dienstag, den 9. September 1919.

158. Jahrgang.

Deutschlands Staatsform.

Der frühere Kronprinz Rupprecht von Bayern hat in einer neuen Kundgebung an den Präsidenten des bayerischen Landtages sich bezeugt, daß er über ein anderes deutsches Reich sich von der Entente dazu gewinnen lassen könnte, eine Gegenrevolution in Deutschland herbeizuführen. Der Inhalt dieser Versicherung ist nur selbstverständlich. Denn wenn es natürlich auch manchen deutschen Bürgern nicht leicht wird, sich mit der Umwälzung abzufinden, so wird doch jeder den Gedanken weit von sich weisen, durch die Waffenhilfe eines Gegners Deutschlands auf seinen Thron zurückgeführt zu werden. Eine solche Zukunft ist einfach nicht ausdenkbar, weil der so gezeichnete Zustand unheilbar wäre. Wie würde es sich ein deutscher Volkswille gefallen lassen, einen Entente-Diener als Staatsoberhaupt zu haben.

Andererseits steht die Frage, ob England oder Frankreich bereit sein würden, eine neue Monarchie in Deutschland anzuerkennen. Von England kann man das ganz bestimmt voraussetzen, und auch bezüglich der Republik Frankreich braucht man nicht daran zu zweifeln, wenn ein solcher monarchischer Versuch für sich in unseren Augen aber unzulässig, „Wohlbekanntes“ gäbe. Wir werden indessen mit einer solchen Möglichkeit, wie gesagt, nach menschlichem Ermessen niemals zu rechnen haben. Und ebenso wenig mit einer gewaltsamen Gegenrevolution zu Gunsten einer Monarchie. Niemand kann in einer ferne Zukunft sehen und mit solcher Bestimmtheit behaupten, daß das heute vorwiegend republikanische Europa sich später nicht wieder ändern wird, aber das wird nur von der Fähigkeit oder Unfähigkeit der republikanischen Staatsform abhängen. Und noch mehr vielleicht von dem Vorhandensein wirklich bedeutender Männer, die das Zeug haben, die Führung eines Staates und Volkes in ihre Hände zu nehmen.

Wodurch ist die Umwälzung bei uns herbeigeführt? Zum großen Teil durch die Kriegswirkungen. Zum größeren Teil durch den kaum verfallenen Hinweis des Präsidenten Wilson, daß Deutschland durch Abwendung seiner Staatsform einen milden Frieden verlangen werde. Zum größten Teil aber durch, daß in Deutschland kein Staatsmann und überdies gescheiter politischer Geist vorhanden war, der die Dinge rechtzeitig erkannte und zu meistern suchte. Ein solcher Staatsmann, der die inneren Verhältnisse mit fester Entschlossenheit in die Bahnen der Konstitution zurückführt, fehlt uns auch heute noch.

Wie schwer sich über die Staatenentwicklung etwas sagen läßt, lehrt das Beispiel Frankreichs. 1871 standte niemand in Frankreich fest, daß die Republik langen Bestand haben werde. Tatsächlich wurde ja auch wenige Jahre nach Verhandlungen mit den Großen Cambridge, dem letzten Mitglied der königlichen Familie der Bourbonen, eingeleitet, die nur daran scheiterten, daß der Graf gar zu bewährte Forderungen aufstellte. So wollte er nicht einmal die französische Präsidialverfassung anerkennen. Später, als der Reichspräsidenten Bismarck seine Rolle spielte, kam in Frankreich eine neue monarchische Strömung auf. Sie scheiterte am Mangel eines Thronkandidaten, welcher sich Respekt zu erwerben verstand. Weder der Prinz Viktor Napoleon, noch der Herzog Louis Philippe von Orleans waren wirklich Thronkandidaten, und so ist Frankreich Republik geblieben, nicht aus wahrer Überzeugung, sondern weil ihm früher als dem anderen Voger fehlten.

Deutschland kann nicht verfallen in den Sumpf der Umordnung, der Geldjahr und des Schleichhandels, diese Zustände fallen schließlich der geund denkenden Mehrheit der Bevölkerung so auf die Narven, daß sie sich entschieden dagegen wehren. Das wird kommen, weil es kommen muß. Darüber hinaus wird die Zeit unser Schicksal erfüllen. Wm.

Die Birtenfelder Selbständigkeitsbestrebungen.

Ein zweiter Tr. Fortsetz.
Der Präsident der neuen Birtenfelder Regierung, Rechtsanwalt Zeller, hat die Reichsregierung telegraphisch um Anerkennung des neuen freistaates Birtenfeld als selbständigen Republik im Verbands des deutschen Reiches gebeten. Die Volksstimmung über Anschlußfragen an einen Nachbarn hat sich bereits in die Wege geleitet. Der § 18 der Reichsverfassung sei von der Befugnisbehörde, da es sich um besetztes Gebiet handelt, als nicht vollziehbar erklärt worden. Französische Befugnisbehörde habe Republik Birtenfeld bereits anerkannt. Der Reichsminister des Innern, David, hat in einem Antworttelegramm darauf hingewiesen, daß die Erklärung des oberbayerischen Landestelles Birtenfeld zu einer selbständigen Republik unvereinbar sei mit dem Artikel 18 und 167 der Reichsverfassung. Die gewünschte Anerkennung durch die Reichsregierung wird daher verweigert.

Verhandlungen über die Auflösung Birtenfelds von Oldenburg seien nur durch die nach dem bisherigen Gesetz berufenen Behörden und Volksvertretungen von Birtenfeld und Oldenburg zu führen.

Die Arbeiterkraft von Birtenfeld hat Freitag nachmittag zum Protest gegen die Gewalt der Franzosen und ihrer Schlinge die Arbeit niedergelegt. Durch die Maßnahmen der französischen Militärbehörden wurden die Arbeiter jedoch zur Wiederaufnahme der Arbeit gezwungen. Die Verbesserung der Wohnverhältnisse ist aufs höchste gefordert.

Die Diktatur des französischen Militärverwalters in Birtenfeld.

Nach der Auflösung des Landesparlamentes durch die provisorische Regierung unter dem Schutze der französischen Militärverwaltung trat in Oberstein eine Veranlassung der Birtenfelder Staatsbeamten zusammen. Der französische Militärverwalter, Major Bastiani, teilte den Beamten mit, daß sie der neuen Regierung Folge zu leisten hätten. Bürgermeister Dr. Regierung folgte sie leisten hätten. Bürgermeister Dr. Bastiani erklärte der Militärverwaltung, daß die Beamten sich trotzdem an ihren Dienstposten halten und die neue Regierung nicht anerkennen würden. Darauf erklärte der Militärverwalter, daß die Beamten den Befehlen der Befugnisbehörde unbedingt Folge zu leisten hätten, da sonst



Nach dem Wähler Ruf.

Der Vorgang in dem Wählerfragebogen Sandthor-Baum hat nun ein zweites Opfer gefordert. Der Postfachträger Funt ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Der bis jetzt noch in Haft befindliche Briefträger Frühmann wurde nun endlich von den Franzosen aus der Haft entlassen. In dem Stadtteil Mühlenthor wurde ein Leichenzug von den französischen Soldaten verhöht. Die Weibsveterane ist sehr empört über diese gemeine Verhöhnung der heiligen Gefühle eines Volkes.

Der Reichsminister des Innern, Dr. David, hat dem Führer der leitenden Delegation eine Note überreicht, in der die deutsche Regierung ihr Bedauern über die Vorkommnisse in Mitau ausdrückt und gleichzeitig diese Ereignisse durch die Freisetzung der entlassenen deutschen Soldaten erklärt.

Die Sozialisten des Kantonsratsrats haben, der Entaufer eines Heimlichen-Gefetzes, in Verbindung mit Mietpreissteigerungen haben die beteiligten Kreise allgemein in Mitleid. Der Reichsminister des Innern, Dr. David, hat mit seiner Ansicht, die Privatbautätigkeit habe schon in normalen Zeiten verfallen, und die Not der Mieter verleihe dem Staatshaus ungeheure wirtschaftliche Bedeutung, lebhaften Widerspruch der beteiligten Mittelstandsklassen hervorgerufen. Dabei wird besonders darauf hingewiesen, daß alle Preise sich verdreifacht bis verzehnfacht haben, während die Mietpreise auch in den Fällen allerhöchster Mietsteigerung noch keine Verdoppelung erfahren haben und nicht ausreichen, um die großen Kosten zu decken, die das Grundstück beim Bau, der Anschaffung aller Instandhaltungskosten, vornehmlich, beim Grundbesitz besonders schwer in der Erziehung treibender Steuern, das wachsende Risiko bei der Kapitalbeschaffung usw. Die Handwerkerkassen sind für sich darauf hingewiesen, daß das Privatkapital bei der Beschaffung von Mietwohnungen, obgleich es dort immer zurückgekehrt werden sei, häufig an der Forderung der Wohnungsnot mitgeschlagen habe. Sie betont besonders, daß durch die Auslieferung der Heimbesitzer gemeinlich mit Verrenten, in denen die laufenden Instandhaltungskosten anzusetzen wären, alle eigenen Ersparnisse im Bauwert vermindert würden, die bisher den Kern der Mittelschichten des deutschen Staatsbürgers in Mitleid. Und das Problem durch den Zutritt zu den Großstädten eine weitere Verärmerung erfahren. Auch in Berlin rechnet man bestimmt mit Wohnungseinknappung.

Die Entente-Kontrollen Deutschlands. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Paris soll eine neue Entente-Kommission gebildet werden, welche die Kontrolle des deutschen Staatsbürgers in Sinne der Bedingungen des Friedensvertrages übernehmen soll. Die Tätigkeit der neuen Kommission wird mit der Ratifizierung des Friedensvertrages beginnen.

Der Inhalt der jetzt bekannt gewordenen französischen Denkschrift über den Zustand der deutschen Armee während der letzten Kriegsmomente geht in seinen Schlussfolgerungen über die Zukunft hinaus. Untere Soldaten in Westeuropa waren überanstrangt, es fehlte uns an frischen Leuten, der Wunsch nach Frieden war groß, aber die Widerstandskraft wäre noch anrecht zu erhalten gewesen, wenn Truppen aus dem Osten herbeigekommen wären. Darin ist manches verstanden, aber am meisten haben der Zusammenbruch von Bulgarien und Oesterreich-Ungarn geschadet. Von einer solchen Wagnisentscheidung war bei unseren Soldaten jedenfalls keine Rede. Daß die deutschen Angriffspläne im Juli 1918 dem Feinde verraten waren, gefiel der Bericht ohne weiteres zu, und ebenso, daß die Entente sich ihrer großen Uebermacht bemußt war. Wir hätten schon vor dem Sommer 1918 unsere Engagements im Osten lösen müssen. Demals wurde aber in Berlin dem Briten der Abrückzug der westfälischen in Berlin verhandelt. Die französische Militärpartei hat ihren Sieg ganz bedeutend vergrößert worden. Darauf zielte auch die Forderung des Marschalls hoch hin, das ganze linke Rheingebiet im Friedensvertrage zu verlangen, wovon in der Berliner Kammer Mitteilung gemacht wurde. Aber England und Amerika waren dagegen.

Eine Verordnung von außerordentlichem Trage weite hat der preussische Landwirtschaftsminister erlassen. Danach soll der Demobilisationskommission in Fällen, in denen der Abschluß von Arbeitsverträgen in der Landwirtschaft gescheitert, besagt sein, nach Anhörung landwirtschaftlicher Sachverständiger die Arbeitsbedingungen für ein Arbeitsgebiet festzusetzen und sie für verbindlich zu erklären, weigert sich ein Landwirt, die Bedingungen anzunehmen, so soll ihm (mit Ermächtigung der Landeszentralbehörde) die Verwaltung des Grundstücks einschließlich des Zinseszinses überlassen werden, bis er sich dem Angebot für die zurückkehrenden Kriegsgelassenen stellen in der verminderten Weidewirtschaft fünf Prozent aller Unteroffiziers- und Mannschaftsstellen reserviert bleiben. Weitere 10 bis 12 Prozent der Unteroffiziersstellen bleiben den Besatzern der Aufstellung der Militärbehörden freizulassen. Die Besatzung der Aufstellung der Militärbehörden freizulassen. Die Besatzung der Aufstellung der Militärbehörden freizulassen.

Die Preussische Landesversammlung wird am 18. September ihre Tagung wieder aufnehmen. Auf der Tagesordnung stehen keine Anfragen und die zweite Lesung des Etats des Ministeriums für Volkswirtschaft. — Vom 11. September ab werden einige Ausschüsse tagen. Der Staatsratspräsident hat sich mit dem Frage der Gewährung von Betriebsratsstellen an Beamte und ihre Durchsetzung beschäftigt.

Seine politische Sachverhalte.
Der Reichsminister des Innern, Dr. David, hat dem Führer der leitenden Delegation eine Note überreicht, in der die deutsche Regierung ihr Bedauern über die Vorkommnisse in Mitau ausdrückt und gleichzeitig diese Ereignisse durch die Freisetzung der entlassenen deutschen Soldaten erklärt.